

Doris Schilffarth



DORIS SCHILFFARTH · ZEICHNUNGEN · BILDER

DORIS SCHILFFARTH



Spring
2004

In Bewegung

Von Hans Krebs

Doris Schilffarth hält zwar nicht viel von den rasch wechselnden Ismen, erachtet sie als Behelfsstäbe, mit denen Kritiker und Marktstrategen den Korpus der Kunst korsettieren. Und doch darf ihr ein besonderer Ismus zugesprochen werden: Realismus des Körpers, und zwar des Körpers in Bewegung, ja der Bewegung selbst.

Dies haben Pioniere der Fotografie in frühen Sequenzen festgehalten; Marcel Duchamp tat es 1912 malerisch mit dem „Akt, eine Treppe herabsteigend“; die futuristischen Künstler folgten mit ihren „Vorwärtsprojektionen“; und so weiter.

Auch Doris Schilffarths Bilder gleichen vielfach einer Art Vorwärtsprojektion, versuchen die Fixierung einer tänzerischen Abfolge. Dabei löst sie, die perfekte Aktzeichnerin, die Körper oft aus festen Konturen, dem dramatischen Spiel von Fliehkraft und Schwerkraft folgend.

Doris arbeitet impulsiv. Sie arbeitet mit Tuschpinsel, mit Rohrfeder, Pastell und Filzstift, auch mit Collage-Elementen. Das muss auf Anhub sitzen wie bei einem Fresko. Acryl geht schneller als Öl, also wählt sie Acrylfarben. Viele Arbeiten wirken wie barocke Bozetti, besitzen deren viel versprechende Vehemenz. Überhaupt ist ihren Linien und Umrissen ein barocker Gestus eigen.

Doris Schilffarth hat als diplomierte Grafikerin gearbeitet, ist Illustratorin und Theaterzeichnerin und Malerin geworden. Es hätte auch anders kommen können. Denn im zarten Alter von sieben Jahren begann sie zu tanzen, im Weiteren auch auf der Bühne. Und dem Tanz ist sie bis heute aktiv treu geblieben. Doch ihre Hauptaktivität gilt nicht der darstellenden, sondern der bildenden Kunst.

Dass sich beides in ihren Werken durchdringt, gehört zu deren Charakteristikum. Ballett-Profis bestätigen schon wegen des Bewegungsmusters ihrer Figuren: „Man sieht, Doris Schilffarth kommt vom Tanz!“ Wo wäre Stillstand in diesen Körperwelten? Die Kraft der Bewegung macht die Physiognomie unerheblich – im Unterschied zu den zahllosen Theaterzeichnungen von ihrer Hand.

Augsburg konnte sich viele Jahre glücklich schätzen, gleich zwei hervorragende Künstler dieses Genres zu beherbergen und regelmäßig publiziert zu sehen: Otto Baer und Doris Schilffarth. Letztere hat auch im Deutschen Theatermuseum München ein beeindruckendes Zeugnis dieses Schaffens vorgelegt.

Das Genre Theaterzeichnung ist irgendwie abhanden gekommen. Vielleicht wird es im Karussell der Stile und Moden wieder einmal nach vorne gelangen, den sublimsten Theaterfotos zum Trotz.

Was ist nicht alles tot gesagt worden? Bekanntlich mehr als einmal auch die Malerei. Doch mehr als einmal ist sie zurückgekehrt, auch als figurative Kraft. Der Mensch, lange Zeit aufgelöst in der Abstraktion und verwaist in Informel, Minimal Art und Konzeptkunst, ist wieder da. Bei Doris Schilffarth war er nie fort.

Ihr künstlerisches Talent hat sie wohl von ihrem Vater Hermann Fischer in die Wiege gelegt bekommen. Der wurde vor allem als Landschaftsmaler bewundert. Tochter Doris, wie gesagt, zeichnet und malt Menschen. Ihnen, dem Bewegungsdrang ihrer Körper, der Dramaturgie ihres Tanzes spürt sie in freien spontanen Bild-Inszenierungen nach – wie ein meisterlicher Fotograf stets bemüht um den „moment décisif“, den entscheidenden Augenblick. Und das ist gut so.

*Hans Krebs, Kultur-Autor
und langjähriger Leiter
des Feuilletons der
Augsburger Allgemeinen*





TANZKÖRPER II · 2008 · TUSCHE AUF PAPIER · 100 · 70 cm

TANZKÖRPER III · 2008 · TUSCHE AUF PAPIER · 70 · 100 cm



















BILDERREIHE I · 2008
MISCHTECHNIK AUF PAPIER
UND KARTON · 142 · 34 cm

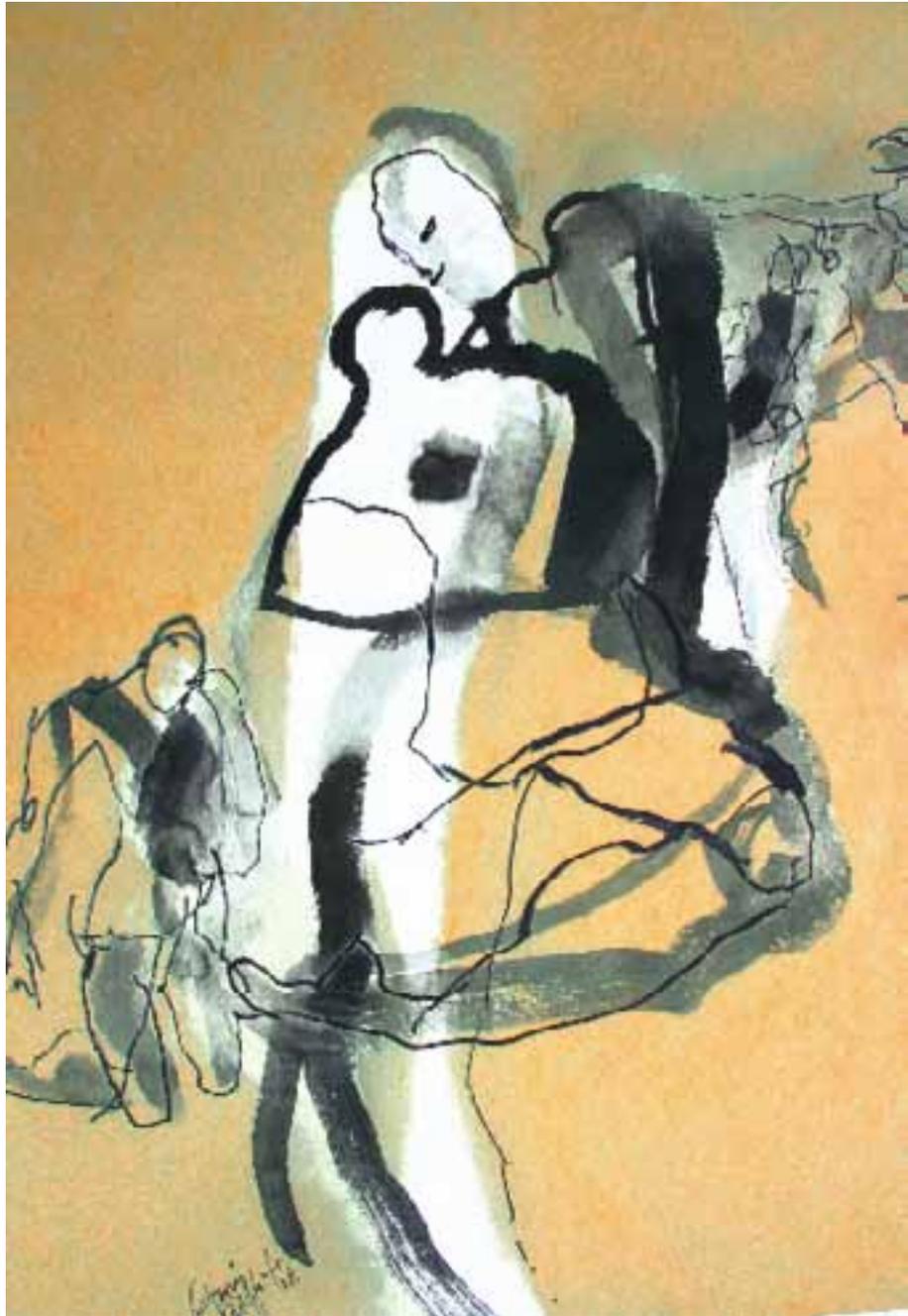








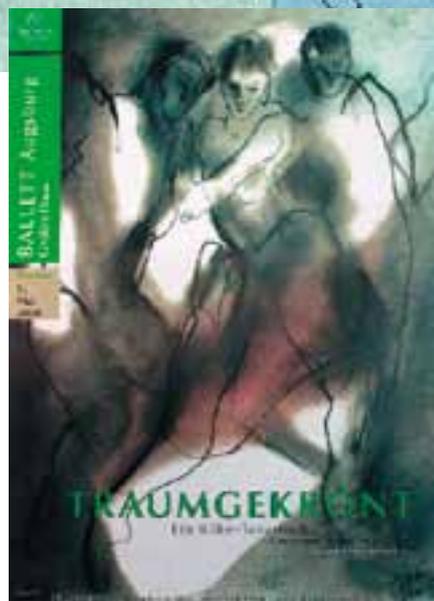
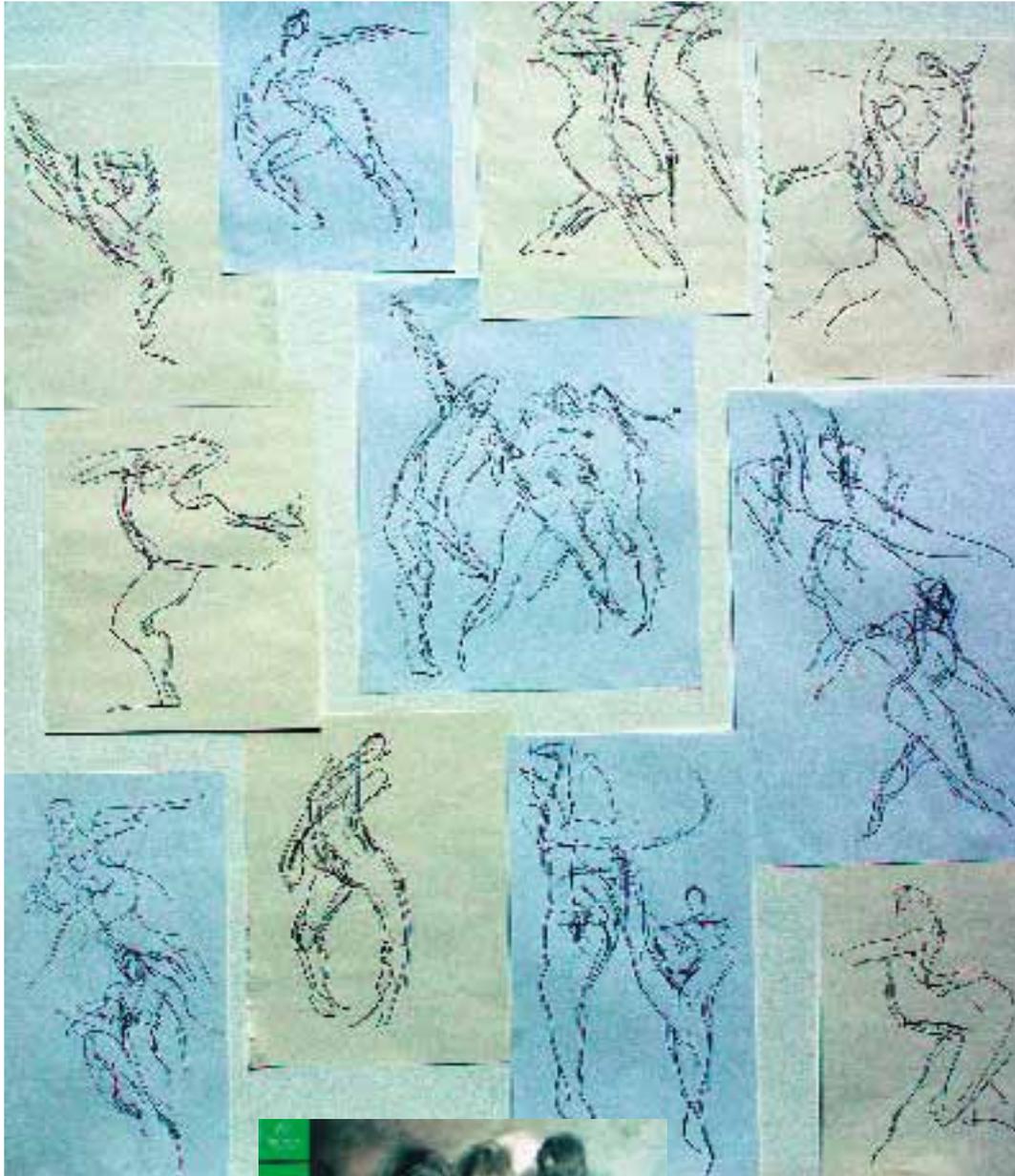








BILDERREIHE II · 2008
MISCHTECHNIK · 142 · 34 cm



















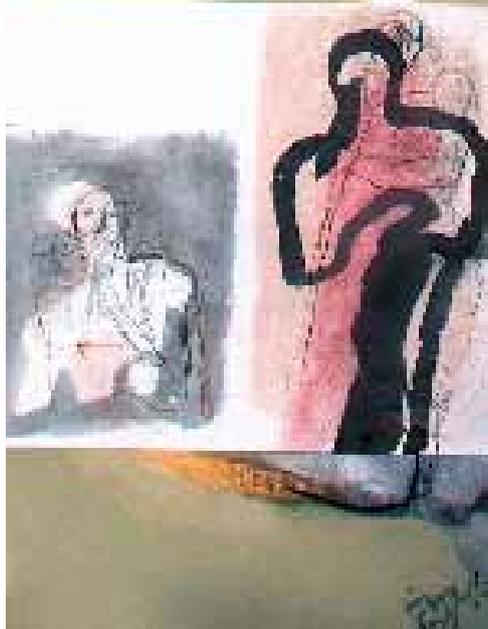
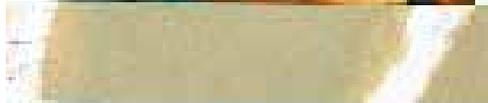












BILDERREIHE III · 2008
MISCHTECHNIK · 142 · 34 cm













BILD ZU „GULLIVERS REISEN“ · 2002 · ACRYL AUF KARTON · 70·100 cm

BILD ZU „KARNEVAL DER TIERE“ · 2002 · ACRYL AUF KARTON · 70·100 cm

































DORIS SCHILFFARTH

1944 in Würzburg geboren
lebt und arbeitet in Augsburg und Kitzack (Österreich-Südsteiermark)

Grafik-Studium in München mit Diplom-Abschluß
Seit 1970 freiberufliche Malerin und Grafikerin

Auszeichnungen

Kunstpreis der Regierung von Schwaben
Grafik-Kunstpreis Senden
Donauwörther Kunstpreis
Preis der Künstlervereinigung DIE ECKE
Kunstpreis der Arno-Buchegger-Stiftung

Einzelausstellungen (Auswahl)

München: Deutsches Theatrumuseum München
Staatstheater am Gärtnerplatz
Galerie an der Pinakothek der Moderne
Galerie Emil Ruf
Pavillon im Alten Botanischen Garten

Augsburg: Galerie der Städt. Kunstsammlungen
Galerie DIE ECKE Augsburg
Siemensgalerie
Stadttheater Augsburg
Galerie Schröder

Köln: Galerie Rösinger
Stadtmuseum Köln

Wien: Galerie am Graben

Sommerhausen
am Main: Galerie im Rathaus

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

Große Münchner Kunstaussstellung
Große Schwäbische Kunstaussstellung
Goethe-Institut Beirut: Deutsche Künstler im Libanon

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen, Ankäufe (Auswahl)

München: Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Deutsches Theatrumuseum
Staatstheater am Gärtnerplatz
Augsburg: Bezirk Schwaben
Städtische Kunstsammlungen
Stadt Augsburg
Kunstmuseum Walter
Krankenhauszweckverband
Land- und Universitätsbauamt
Stadtsparkasse Augsburg
Kreissparkasse Augsburg

Nördlingen: Stadtsparkasse Nördlingen

Beirut: Deutsches Goetheinstitut

Zahlreiche private Sammlungen im In- und Ausland



Teilansicht der Doris Schilffarth-Collection im Kunstmuseum Walter (Glaspalast Augsburg).



Die Künstlerin unter steirischen Obstbäumen vor ihrem Sommer-Studio in Kitzeck bei Graz.

Impressum

Herausgeber: Kö-Media Creativ

Artwork-Fotografie: Perry O'Brian

Text: Hans Krebs

Gestaltung: Werner Heyler (Werbeagentur Lösch), Doris Schilffarth

Copyright: Doris Schilffarth und Herausgeber

